

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

282 (3.12.1934)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Festpreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
auswärtig 30 Pf. Postzusatzgebühr
Einsammler 5 Pf.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundchrift im Anzeigen- und Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatte, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto: Spar- u. Baugenossenschaft Sinsheim (offenl. Sparkasse)

Nr. 282. Montag, den 3. Dezember 1934. 95. Jahrgang

Frankreich nach allen Seiten.

Laval behält die alte Linie bei: internationale Verträge, Bündnispolitik. Einladende Geste für Deutschland.

Paris, 2. Dezember. Im Zeichen des verstorbenen Außenministers Louis Barthou begann vor mehr oder weniger leeren Bänken am Freitagabend 21 Uhr die dritte Sitzung der Kammer, die dem Haushalt des Außenministeriums gewidmet ist. Nach ehrenden Worten des Vorsitzenden des Ausschusses der Kammer, Baudouin, und des Außenministers Laval für Louis Barthou nahm die Kammer einstimmig das Gesetz an, durch das bestätigt wird, daß Barthou sich um das Vaterland verdient gemacht hat.

Anschließend bestieg Außenminister Laval die Rednertribüne und verlas seine außenpolitische Erklärung, in der es u. a. folgendermaßen heißt: „Die Interessen unseres Landes denken sich mit denen des Friedens. Um beide zu verteidigen zu können, muß unser Land stark sein, was wiederum die andere Ordnung und die Gesundheit unserer Finanzen voraussetzt. Europa ist beunruhigt. Die Völker verfolgen die Haltung ihrer Führer und fordern von ihnen, ihre Hoffnungen in die Tat umzusetzen. Es gibt für einen Außenminister Frankreichs kein anderes Ziel als an diesem mehr denn je notwendigen internationalen Werk der Wiederherstellung und der Stärkung des Friedens zu arbeiten. Diese Politik verfolgen wir.“

Frankreich hat Verhandlungen mit Italien aufgenommen, die sich unter günstigen Bedingungen abspielen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Entgegensetzung der Freundschaft beider Länder.

Wenn man die Zusammenarbeit von allen Schwierigkeiten befreit, so werden sie die geistige Freiheit wiedergewinnen, die notwendig ist, um sich die europäische Verantwortlichkeit teilen zu können.

Nichts wird die Treue Frankreichs zu seinen Verbündeten schmälern, und diese Versicherung gilt umso mehr, wenn es sich um ein Volk handelt, das gerade in diesem Augenblick durch die gleichen traurigen Ereignisse betroffen worden ist wie Frankreich, nämlich Südslawien.

Die Verhandlungen mit Italien müssen über die Unabhängigkeit Österreichs hinaus zu einem Abkommen führen, das den Frieden in diesem Teile Europas festigt.

Zur gleichen Zeit verhandelt Frankreich über die Bedingungen eines gegenseitigen Verständnisses, der dieselben Ergebnisse für Osteuropa herbeiführen soll. Bei keiner dieser Verhandlungen verfolgt Frankreich eigennützige Ziele. Ohne sich um die Innenpolitik oder die Form des Regimes zu kümmern, ist Frankreich bereit, mit allen Ländern die Politik der Wiederherstellung zu treiben, die dasselbe Ziel verfolgen. Niemand ist ausgeschlossen, und deshalb kann diese Politik nicht als ein Angriffsmittel gegen irgend einen Staat angesehen werden.

Alle interessierten Länder sind bereit oder werden noch angegangen werden. Alle Regierungen, mit denen man auf dem Fuße der Gleichheit und unter Berücksichtigung ihrer Würde verhandeln wird, werden aufgefordert werden, sich genau zu äußern, ob sie ihren europäischen Pflichten nachkommen wollen oder sich ihnen entziehen.

Es gibt einen Grundlag, dessen Notwendigkeit jeder anerkennen muß. Das ist die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen. Wer diese Grenzen anders ziehen will, führt den europäischen Frieden.

Man fragt sich oft, wohin die Politik führt, die Frankreich seit einiger Zeit mit Sowjetrußland geführt hat. Man fragt sich andererseits, ob die französische Regierung nicht daran denke, mit Deutschland eine besondere Politik einzuleiten. Man versucht, Zweifel an der Kontinuität und Einheitlichkeit der französischen Außenpolitik aufkommen zu lassen.

Die französische Regierung hat aber nur eine Haltung. Sie ist mit der Schaffung einer internationalen Zusammenarbeit beschäftigt und wünscht dieser Zusammenarbeit keine zweifelhafte Verträge hinzuzufügen.

Rußland ist vollkommen einig mit Frankreich über dieses kollektive Vorgehen, dessen Initiative es nicht ergriffen hat. Die französisch-russische Solidarität wird offen zutage treten zugunsten aller und zugunsten der Festigung des Friedens in Osteuropa. Deutschland ist eingeladen worden und wird erneut unter den gleichen Bedingungen wie alle anderen Länder eingeladen, diesem gegenseitigen Verständnispakt beizutreten, in dem es die gleichen Garantien findet, wie die, die es den anderen Ländern zuteil werden läßt.

Der Reichskanzler Hitler hat seinen Willen zum Frieden kundgetan. Wir fordern ihn auf, seine Worte in Handlungen umzusetzen, indem er sich der Politik anschließt, die wir in Osteuropa verfolgen.

Wir denken nicht daran, vor der durch die deutsche Aufrüstung gegebenen Tatsache uns zu beugen oder uns den Verpflichtungen zu entziehen, die sie uns auferlegt.

Aber wir wollen glauben, daß Deutschland in dem Augenblick, wo es seine Sorge um den Frieden verliert, verstehen wird, daß es seine moralische Verantwortlichkeit vor den anderen Ländern nur noch verstärkt, wenn es sich weigert, an dieser Politik der Zusammenarbeit mitzuarbeiten, zu der es von allen aufgefordert wird. Ich wiederhole, daß es sich um eine ehrliche Einladung handelt, die wir ihm gemacht haben.

Zwischen Frankreich und Deutschland gibt es keine territorialen Streitfragen. Die Saarfrage muß normal und für beide Länder zufriedenstellend geregelt werden. Sie ist durch den Friedensvertrag in einen internationalen Rahmen gebracht worden, den sie beibehalten muß. Es hängt von Deutschland ab, ob sich die Volksabstimmung unter normalen Bedingungen vollzieht.

Wir haben nur den einen Wunsch, die Abstimmungsfrist und das Abstimmungsgeheimnis gewahrt zu sehen. Wir verheugen uns von vornherein vor dem Ergebnis dieser Abstimmung.

Frankreich bleibt auch weiterhin bereit, seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, wie es seine Pflicht ist (17).

Wir bitten außerdem andere Länder, mit uns zusammen die Aufgabe der Polizei zur möglichen Wiederherstellung der Ordnung zu übernehmen. Wir erklären vor Deutsch-

land und vor der Weltöffentlichkeit ohne irgend einen Hintergedanken unseren Wunsch, nichts zu übernehmen, was nicht tritt in den internationalen Rahmen fällt. Wir haben berechnete Interessen zu vertreten. Unsere Unterwürigkeit im Freireichsrecht haben Anweisungen erhalten, um diese Interessen zu verteidigen.“

Bon der deutschen Aufrichtigkeit überzeugt

Paris, 2. Dezember. Die vom Club du Faubourg veranstaltete Aussprache über die Rolle von Goy und Monnier nach Berlin fand am Freitagabend statt. Infolge der außenpolitischen Aussprache in der Kammer waren die vorgelegenen Hauptredner nicht erschienen. Nichtdeutscher Sprecher Monnier, Oberst Picot und andere vor einem voll besetzten Saal.

Stadttrat Monnier verwahrte sich gegen den Vorwurf, Goy und er hätten die Rolle aus anderen Gründen als aus reiner Friedensliebe unternommen. Er ging auf die deutsch-französischen Beziehungen seit dem Friedensvertrage ein und betonte, daß er von der Aufrichtigkeit der Persönlichkeiten, mit denen er und Goy gesprochen haben, überzeugt sei.

Gewiß rüfte Deutschland, aber nichtdeutscher müsse man versuchen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern. Durch die Berliner Reise sei die Öffentlichkeit und die Presse gewonnen worden, die Frage von der richtigen Seite zu betrachten. Ferner sei die Panik wegen eines unmittel-

bar bevorstehenden Krieges dadurch beseitigt worden. Oberst Picot, der Führer der geschichtsverlegten Frontkämpfer, billigte jeden Versuch einer deutsch-französischen Annäherung, rief aber zur Vorsicht, da sich die deutsche Jugend und das deutsche Volk in einer gefährlichen Erregung befänden.

Im Namen der „Solidarité Française“ sprach Jacques Ditté. Er begrüßte Monnier und Monnier zu ihrer Initiative und sagte:

Die „Verschwörung des Schweigens“ müsse gebrochen werden, die Frankreich eines Tages der Gefahr der Bolschewisierung im Falle eines neuen siegreichen Krieges oder der Präfekturisierung im Falle einer Niederlage aussetze.

Neue Verordnung der Saarabstimmungs-Kommission

Ausschriften und Plakate müssen entfernt werden

Saarbrücken, 2. Dez. Die Abstimmungs-Kommission veröffentlicht eine neue Verordnung, die jedes öffentliche Anbringen von Ausschriften, Abbildungen von Plakaten, die sich auf die Volksabstimmung beziehen, während des Zeitraumes der Abstimmung verbietet und unter Strafe stellt. Nur auf Antrag bei den zuständigen Kreisabstimmungsämtern darf jede der drei Abstimmungsparteien gleich große Anschlagtafeln errichten, deren Plakate sich auf die Volksabstimmung beziehen. Bereits vorhandene Ausschriften müssen bis zum 10. Dezember entfernt werden.

Diese neue Verordnung richtet sich in erster Linie gegen die in letzter Zeit in großer Zahl angebrachten Ausschriften an Häusern, die in verschiedenartiger Form dem Willen des Saarpöbels zur Rückkehr nach Deutschland Ausdruck geben. Diese einfallreichen und launigen Ausschriften müssen nunmehr den kritischen Vorurteilen der Abstimmungs-Kommission zum Opfer fallen.

Keine Annexion Südwestafrikas?

Die Südamerikanische Union lehnt Vertrauensbruch ab.

London, 2. Dezember. Aus einer Meldung des „Times“-Berichterstatters in Kapstadt geht hervor, daß die südafrikanische Regierung einer Angliederung Südwestafrikas an die Union in Form einer fünften Provinz nicht günstig gegenübersteht.

Im einzelnen führt der Berichterstatter u. a. aus: Die südwestafrikanische Gesetzgebende Versammlung hat zwar am Donnerstag mit einer Zweidrittelmehrheit eine Entschließung zugunsten der Angliederung Südwestafrikas als fünfte Provinz an die Südafrikanische Union angenommen. Die südafrikanische Regierung kann jedoch eine Entschließung der südafrikanischen Versammlung über Verfassungsfragen nicht durchführen, bevor diese Entschließung nicht einen Monat lang auf dem Tisch des südafrikanischen Parlaments gelegen hat. Das Parlament wird erst ungefähr Mitte Januar zusammenkommen, so daß frühestens im Februar etwas entschieden kann.

Überdies hat der Verwalter von Südwestafrika angedeutet, daß die Südwestafrikanische Union der Angliederung nicht günstig gegenübersteht. Er sagte in seiner Rede, die südafrikanische Regierung habe noch keine endgültige Politik in dieser Frage beschlossen.

Aber sie wolle nichts mit einer mehr oder weniger verheißenen Annexion und mit irgend etwas zu tun haben, das das der Union durch Erneuerung der Mandatsmacht bewiesene Vertrauen erschüttern würde.

Auch sei der südafrikanische Steuerzahler nicht erpicht, neue Lasten auf sich zu nehmen. Die Wirtschaftslage des Südwestgebietes würde sich nicht bessern. Die Einwohner würden Steuern von der Höhe wie sie in der Union gezahlt werden müssen, d. h. höhere Steuern bekommen. Die Vertretung des Gebietes im südafrikanischen Parlament würde keineswegs

den Wert haben, da ihm bei seiner jetzigen Bevölkerungszahl nur drei Mandate zuteil kämen würden.

Der Berichterstatter schließt, die Vereinigte Partei Südwestafrikas sei durch diese Argumente nicht überzeugt worden. Man erwarte daher in Kapstadt, daß die südafrikanische Regierung einen Anschlag zur gründlichen Prüfung der Frage einleiten werde.

Zwölf Todesurteile gegen Angehörige der Imro

Sofia, 2. Dezember. Nach einer aufsehenerregenden Meldung des Regierungsblattes „Nomi Dni“ haben dieser Tage die Militärgerichte in den mazedonischen Städten Kewrotop und Gorna-Dumaja gegen eine größere Anzahl von Mitgliedern der aufgelösten inneren mazedonischen revolutionären Organisation (Imro) verhandelt, die sich wegen mehrerer im Jahre 1932 begangener Verbrechen zu verantworten hatten. In Kewrotop verurteilte das Gericht neun Angeklagte wegen Ermordung des früheren Bürgermeisters von Dolen und eines Architekten zum Tode durch den Strang. In Gorna-Dumaja wurden drei Mazedonier zum Tode und zwei zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Unter den Verurteilten befanden sich einige bekannte Unterführer der Imro.

Die zwölf Todesurteile der Militärgerichte, die zeigen, daß die bulgarischen Behörden fest entschlossen sind, die Staatsautorität in Mazedonien voll und ganz wiederherzustellen und die in den letzten Jahren von den verschiedenen mazedonischen Lagern unbetraffte bulgarischen Mordanschläge zu verfolgen haben in der bulgarischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen. Wie die „Nomi Dni“ meldet, werden sich die Militärgerichte in Mazedonien in den nächsten Tagen noch mit zahlreichen weiteren Verurteilungen zu beschäftigen haben.

Mord in Leningrad.

Ein Vertrauter Stalins, der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation erschossen.

Moskau, 3. Dez. Der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation, Kirov, wurde am Samstagmorgen im Gebäude des Leningrader Sowjets von einem Terroristen erschossen. Kirov war Mitglied des Politischen Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Mitglied des Volkswirtschaftsausschusses der Sowjetunion. Der Mörder wurde von der OGPU festgenommen.

Der ermordete Sekretär Sergei Mironowitsch Kirov war schon vor dem Kriege Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen. Er gehörte zu einem der Vertrauten Stalins. Nachdem Sinowjew (Apfelbaum) wegen seiner oppositionellen Haltung von dem Völkern als Sekretär der Parteiorganisation in Leningrad entfernt worden war, wurde Kirov zu seinem Nachfolger ernannt. Auf dem letzten Kongress der Partei wurde Kirov zum dritten Gehilfen Stalins

als Parteisekretär gewählt. Außerdem wurde er in das Präsidium des Volkswirtschaftsausschusses der Sowjetunion gewählt und spielte eine bedeutende Rolle in der Industrialisierungspolitik Nordwestrußlands. Kirov galt als einer der treuesten Anhänger Stalins und hat dessen Vertrauen in vollem Maße genossen. Der Mord wurde von dem ehemaligen Smoln-Palais begangen, in dem jetzt die Zeitung der Parteiorganisation untergebracht ist. Der Täter wurde nach kurzem Kampf festgenommen. Man fand bei ihm eine Waffe und mehrere Patronen.

Das Volkswirtschaftsausschusses des Innern, die ehemalige OGPU, teilt in einer Verlautbarung mit, daß die vorläufige Untersuchung den Namen und die Personalien des Täters festgestellt hat. Es ist ein ehemaliger Angehöriger der Leningrader Filiale der Arbeiter- und Bauerninspektion, der im Jahre 1904 geborene Leonid Wassiljewitsch Nikolajew. Die Untersuchung gegen den Mörder ist noch nicht beendet.

Rücktritt der Memelregierung

Kowno, 2. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist am 1.

Dezember das Direktorium des Memelgebietes zurückgetreten. Der Gouverneur des Memelgebietes, Navakas, hat den Rücktritt angenommen. Bis zur Neubildung der memelländischen Regierung wird das Direktorium Kowno die Geschäfte weiterführen. Wie hierzu verlautet, gingen schon seit einigen Tagen die Gerüchte um, wonach die Stellung des Direktoriums Kowno infolge der wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Memelgebiet unbalanciert geworden sei. In eingeweihten Kreisen rechnete man aber damit, daß der Rücktritt erst im Januar erfolgen werde. Er dürfte mit dem Ergebnis der Besprechungen in Genf übereinstimmen, bei denen der litauische Delegierte Klimas in mehrfacher Rücksprache mit Eden und Laval den Eindruck gewonnen haben dürfte, daß die Signatarmächte gewillt sind, sich litauische Verträge gegen das Memelgebiet nicht weiter gefallen zu lassen. Die Litauer, die zwar in ihrer Presse über das Ergebnis dieser Besprechungen bisher hinweggegangen sind, werden auf Grund des Berichtes von Herrn Klimas von der Ueberzeugung gekommen sein, daß es sich empfiehlt, gegenüber den Signatarmächten einzulenkten. Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß die Signatarmächte direkt den Rücktritt des Direktoriums Kowno geordert haben. Auf der anderen Seite kommen aber von den Memelländern erhebliche Bedenken wegen der Neubildung des Direktoriums, da die Memelländer befürchten, daß die Litauer nunmehr eine noch viel stärker litauisch orientierte Regierung bilden werden.

Eine neue motorisierte Flugabwehrkanone

Die große schwedische Waffenfabrik Bofors bei Karlsborg hat eine neue Flugabwehrkanone fertiggestellt und sie dem schwedischen Generalstab bereits vorgeführt. Es ist eine 10 Millimeter automatische Kanone, die im Durchschnitt 135 Schuß in einer Minute abgeben kann. Mit dieser Kanone ist es möglich, Flugzeuge in Höhe von 7500 Meter trefflicher zu beschießen. Sie ist motorisiert und verfügt über eine Geschwindigkeit von 60 Stk/m.

Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Berlin, 3. Dez. Im Reichsgesetzblatt vom 1. Dezember erscheinen als erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft. Die Verordnung umfaßt zehn Abschnitte und 48 Paragraphen.

Der Abschnitt 1 regelt den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft
Selbst. Hiernach wird die gewerbliche Wirtschaft sachlich und bezirklich zusammengefaßt und gegliedert. Die Organisation und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft werden organisch verbunden. Sachlich wird die gewerbliche Wirtschaft in einer Reichsgruppe der Industrie in Hauptgruppen und in den Reichsgruppen Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft zusammengefaßt. In den Hauptgruppen der Industrie und in den Reichsgruppen der der übrigen gewerblichen Wirtschaft werden Wirtschaftszweige gebildet, die sich nach Bedarf in Fachgruppen und Fachuntergruppen gliedern. Bezirkl. wird die gewerbliche Wirtschaft in Wirtschaftsbezirken zusammengefaßt. Wirtschaftszweige, Fachgruppen und Fachuntergruppen können sich bezirklich untergliedern, wenn ein zwingendes wirtschaftliches Bedürfnis besteht, einen bestimmten Wirtschaftszweig für einen Wirtschaftsbezirk oder innerhalb eines solchen zusammenzufassen. Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers können Bezirksuntergruppen und Zweigstellen mit Industrie- und Handelskammern verbunden werden.

Gruppen verwandter Wirtschaftszweige können Arbeitsgemeinschaften bilden. Die Wirtschaftszweige, ihre selbstständigen Fachgruppen, Fachuntergruppen, bezirkliche Gruppen sowie Bezirksgruppen haben die Stellung von rechtsfähigen Vereinen. Die bestehenden Wirtschaftsverbände sind soweit unzulässig in die sachliche oder bezirkliche Gliederung zu überführen und erhalten damit die neue Rechtsform. Die bezirkliche Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirks erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Wirtschaftskammer. Die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft und die Wirtschaftskammern erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Reichswirtschaftskammer.

Abchnitt 2 regelt die Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt durch allgemeine Anordnungen die Gruppen der sachlichen Gliederung und grenzt ihr Fachgebiet ab. Durch die Anordnungen werden die Unternehmer und Unternehmungen, die auf dem Fachgebiet selbstständig tätig sind oder eine solche Tätigkeit beabsichtigen, den zuständigen sachlichen und bezirklichen Gruppen eingeschlossen. Als Unternehmungen gelten auch die Betriebe des Staates und der Gemeinden. Inländische Niederlassungen ausländischer Unternehmungen und Unternehmer, die ohne Begründung einer Niederlassung regelmäßig im Inland für eine ausländische Unternehmung tätig sind, gelten als zur deutschen Wirtschaft gehörig. Ausübung einer die Zugehörigkeit begründenden Tätigkeit sowie deren Beginn und Einstellung sind bei der zuständigen Gruppe anzumelden.

Abchnitt 3 regelt die Bestellung und Befugnisse des Leiters der Gruppe.

Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Leiter, der ehrenamtlich tätig ist. Die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie werden vom Reichswirtschaftsminister bestellt und abberufen. Der Leiter erteilt die Leitung der Gruppe. Er bestellt mit Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe nach Bedarf Stellvertreter und einen oder mehrere Geschäftsführer, die die laufenden Geschäfte nach seinen Weisungen führen. Dieser Abschnitt regelt weiter die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Gruppen und enthält Bestimmungen über die Festsetzung der Haushaltspläne und die Festsetzung der Beiträge.

Abchnitt 4 enthält die Aufgaben und Pflichten.

Die Gruppe der gewerblichen Wirtschaft hat ihre Mitglieder auf dem Fachgebiet zu beraten und zu betreuen. Der Leiter hat die Gruppe im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu führen und die Angelegenheiten der Gruppe und ihrer Mitglieder unter Rücksichtnahme auf die Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft und unter Wahrung des Staatsinteresses zu fördern. Der Leiter ist der Gruppe und den Leitern der übergeordneten Gruppen für die ordnungsmäßige Führung der Gruppe verantwortlich. Seinen Weisungen die durch den Zweck der Gruppe bedingt sind, haben die Mitglieder zu folgen. Mitglieder, die den Weisungen der Leiter vorfalschlich zuwiderhandeln, können durch Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark angehalten werden, den Weisungen zu folgen. Gegen die Festsetzung der Ordnungsstrafe ist Beschwerde an den Leiter der Reichsgruppe oder der Hauptgruppe der Industrie zulässig.

Abchnitt 5 regelt die Bildung und Befugnisse des Beirates.

Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Beirat. Den Beirat der Reichsgruppe Industrie bilden die Leiter der Hauptgruppen. Den Beirat der übrigen Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie bilden die Leiter der zur Reichsgruppe gehörigen Wirtschaftszweige. Zum Beirat gehören ferner der Leiter der Bezirksgruppen der Reichsgruppe. Der Beirat hat die Kassen- und Rechnungsführung und die für die Erteilung der Entlassungsmahgebenden Unterlagen zu prüfen. Er ist vor wichtigen Maßnahmen zu hören, insbesondere vor Festsetzung des Haushaltsplanes, Festsetzung der Beiträge, Erwerb von Grundvermögen usw. Bestellung von Geschäftsführern und Erlass oder Änderung der Satzungen. Wenn eine Entscheidung abweichend von der Mehrheit des Beirates getroffen werden soll, bedarf sie der Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe. Für bestimmte Aufgaben können Sonderausschüsse gebildet werden.

Abchnitt 6 regelt die Mitgliederversammlung.

Die untersten Gruppen der sachlichen und bezirklichen Gliederung und Gruppen mit nicht mehr als 200 Mitgliedern haben jährlich mindestens eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Der Leiter der übergeordneten Gruppe kann anordnen, daß auch andere Gruppen eine Mitgliederversammlung abzuhalten haben. Die Mitgliederversammlung dient zur Unterrichtung und Aussprache der Mitglieder über die Tätigkeit und die finanzielle Lage der Gruppe.

Abchnitt 7 regelt die Auflösung und Zusammenlegung von Gruppen.

Die Auflösung einer Gruppe und die Zusammenlegung von Gruppen erfolgt durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers nach Anhörung der Leiter und des Beirates der betroffenen Gruppen und der übergeordneten Gruppen.

Abchnitt 8 umfaßt die Bestimmung über die Wirtschaftskammern.

Die Wirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirks. Mitglieder der Wirtschaftskammern sind die Bezirksgruppen der Reichsgruppe und der Wirtschaftszweige der Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirks. Die Wirtschaftskammer erhält einen Leiter und zwei Stellvertreter. Der Reichswirtschaftsminister beruft den Leiter und einen Stellvertreter. Stellvertreter ist auch der Landeshandwerksmeister. Der Leiter der Wirtschaftskammer ist Vorsitzender der Industrie- u. Handelskammer des Wirtschaftsbezirks, die der Reichswirtschaftsminister bestimmt. Die Wirtschaftskammer erhält einen Beirat. Dessen Mitglieder sind die Leiter der Bezirksgruppen und die Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirks. Ferner gehören dem Beirat die im Wirtschaftsbezirk ansässigen Leiter von Reichsgruppen und Hauptgruppen an. Als weitere Mitglieder beruft der Leiter der Wirtschaftskammer auf Vorschlag der Leiter der Reichsgruppen Vertreter der in dem Wirtschaftsbezirk hauptsächlich ansässigen in dem Beirat nicht oder nicht ausreichend vertretenen Wirtschaftszweige, auf Vorschlag des Landesbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und einen Vertreter der Gemeinden des Wirtschaftsbezirks, der durch den Reichsminister des Innern oder die von ihm beauftragte Behörde benannt wird.

Abchnitt 9 enthält die Bestimmung über die Reichswirtschaftskammer.

Die Reichswirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der sachlichen und bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. Mitglieder der Reichswirtschaftskammer sind die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft, die Wirtschaftskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Leiter und einen oder mehrere Stellvertreter, die der Reichswirtschaftsminister beruft, und einen oder mehrere Geschäftsführer, deren Bestellung der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf. Die Geschäftsführung des bisherigen Führers der Wirtschaft und des Deutschen Industrie- und Handelsstages werden nach näherer Anordnung des Reichswirtschaftsministers zur Geschäftsstelle in der Reichswirtschaftskammer vereinigt. Die Reichswirtschaftskammer bearbeitet die gemeinsamen Angelegenheiten der Reichsgruppen, der Wirtschaftskammern der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern als Organ der Selbstverwaltung sowie Aufgaben, die der Reichswirtschaftsminister im Rahmen der ihm nach dieser Verordnung zukehrenden Befugnisse überträgt. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Beirat. Mitglieder des Beirates sind die Leiter der Reichsgruppen und Hauptgruppen der Industrie, der Wirtschaftskammern und der Vorstand der Reichswirtschaftskammer

Als weitere Mitglieder beruft der Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Reichsbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und auf Vorschlag des Reichsministers des Innern einen Vertreter der Gemeinden. Der Reichswirtschaftsminister kann weiter in der gewerblichen Wirtschaft tätige und mit ihren Verhältnissen besonders vertraute Personen als Mitglieder berufen. Der Beirat der Reichswirtschaftskammer ist beratendes Organ des Reichswirtschaftsministers.

Abchnitt 10 enthält die Schlußbestimmungen.

Hiernach sind Satzungsbestimmungen eines eingetragenen Verbandes unwirksam, soweit sie den Bestimmungen der Verordnung zuwiderlaufen. Soweit öffentlich-rechtliche Vorschriften oder ein zwingendes sachliches Bedürfnis eine abweichende Regelung notwendig machen, trifft der Reichswirtschaftsminister die erforderlichen Anordnungen. Die Vorschriften der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juli 1934 bleiben unberührt.

Zu der Verordnung wird von zuständiger Seite u. a. folgendes mitgeteilt: Die Verordnung soll keine Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft, sondern nur die Rechtsgrundlage schaffen für den seit nahezu einem Jahre in der Durchführung begriffenen und fast abgeschlossenen Umbau der privaten Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach den Grundrissen des nationalsozialistischen Staates. Die Verordnung soll ferner die Grundlage bilden einer seit langem als notwendig angesehenen engen Zusammenarbeit der Wirtschaftsverbände mit den öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft, in erster Linie den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern. Die Reichsorganisation der gewerblichen Wirtschaft ist nahezu durchgeführt.

Der Reichswirtschaftsminister hat den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Hannover, Regierungsrat a. D. Pg. Ewald Becker, Vorsitzenden des Ausschusses der Pfänder-Hütte, als Leiter der Reichswirtschaftskammer, den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Professor Pg. Carl Vier, Leiter der Reichsgruppe Handel der gewerblichen Wirtschaft, und den Reichshandwerksmeister Pg. Wilhelm Schmidt, Leiter der Reichsgruppe Handwerk der gewerblichen Wirtschaft, als Stellvertreter berufen. Die Berufung weiterer Stellvertreter ist in Aussicht genommen.

Anordnung Dr. Leys

Berlin, 2. Dez. Die Deutsche Arbeitsfront veröffentlicht folgende Anordnung Dr. Leys:

1. In Ausführung der Verordnung des Führers vom 24. Okt. 1934, in der der Führer und Kanzler Adolf Hitler die Berufsschulung der Deutschen Arbeitsfront überträgt, wird mit sofortiger Wirkung das Berufsgruppenamt der DAF gebildet.
2. Aufgabe des Berufsgruppenamtes ist es, a) den Aufbau der Reichsberufshauptgruppen nach meinen Anordnungen durchzuführen, b) Berufsziehungsarbeit innerhalb der Reichsberufshauptgruppen zu treiben und alle damit im Zusammenhang stehenden, der DAF vom Führer in der Verordnung vom 24. Oktober 1934 übertragenen Berufsschulungsaufgaben zu lösen.
3. Die Leitung sämtlicher Reichsberufshauptgruppen übertrage ich hiermit dem Gauleiter der NSDAP, Pg. Albert Forster, Danzig.
4. Zum Stellvertreter des Leiters der Reichsberufshauptgruppen und Leiter des Berufsgruppenamtes der DAF ernenne ich den Pg. Heid, im Range eines Amtsleiters in der Reichsleitung der NSDAP.

Verfügung des Schachamtes der DAF

Der Leiter der Rechtsabteilung und der Schachmeister der DAF geben bekannt:

Das Schachamt der Deutschen Arbeitsfront hat des öfteren beobachtet müssen, daß Hersteller von Vertragsmarken sich direkt an die unteren Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront wenden und ihre Firma für den Druck von Vertragsmarken zur Deutschen Arbeitsfront anbieten. Wir machen darauf aufmerksam, daß Vertragsmarken zur Deutschen Arbeitsfront von den Dienststellen der DAF nur beim Schachamt bestellt und bezogen werden dürfen. Alle hierfür erforderlichen Aufstellungen, insbesondere die Vergütung von Druckaufträgen für diese Vertragsmarken erfolgen ausschließlich durch das Schachamt der Deutschen Arbeitsfront. Für alle Schäden, die der Deutschen Arbeitsfront daraus erwachsen, daß Vertragsmarken, die nicht ausdrücklich vom Schachamt der Deutschen Arbeitsfront in Auftrag gegeben worden sind, missbräuchlich Verwendung finden, machen wir insbesondere die Hersteller verantwortlich und haftbar.

Das Urteil im Hochverratsprozeß gegen die „Neue KPD“

Berlin, 2. Dez. Nach fünfjähriger Verhandlung ver-

Der Tod auf Hohenfried.

2) „So! Sie belennen sich also nicht schuldig! Sie wollen also auch heute noch diese gemeine Tat leugnen!“
„Ja bin unschuldig! Wie kann ich da —“
Eine schroffe Handbewegung des Vorsitzenden unterbrach ihn.
„Unschuldig! Unschuldig! — Nun gut! Sie werden uns also heute ihre Unschuld zu beweisen haben.“
Das erregte Murmeln im Zuhörerraum schwoll wieder an. Da schrie der Landgerichtsdirektor zornig:
„Ruhe wünsche ich!“
Über man achte nicht auf die Mahnung. Man fragte, forschte, machte feine Empfindungen Luft.
„Ob er's denn wirklich war?“ —
„Na, das liegt doch offen da!“ —
„Ein Feigling ist er!“ —
„Er zitterte, als er sprach!“ —
„Soll nur zittern! Heute Abend hat er sein Urteil!“ —
„Er wird ja ganz bestimmt für schuldig gesprochen!“ —
„Ja wette —“
Noch einmal gebot der Vorsitzende.
„Ruhe dahinten! Ich sage es jetzt nicht mehr. Ich lasse die Sprecher aus dem Saale führen.“
Und dann erklärte er.
„Also zur Zeugenvernehmung!“
Da meldete sich der Verteidiger Albert Gerdahlens, Dr. Blund, zum Wort.
„Ich habe dem Gericht eine Mitteilung zu machen, die mir wichtig genug erscheint, vor dem Aufrufen der Zeugen vorgebracht zu werden. Heute früh bekam ich einen Brief, der gestern Abend in Langenau, dem Postorte Hohenfrieds, zur Post gegeben wurde. Dieser Brief stammt von dem als Zeuge geladenen alten Diener des Ermordeten, von Otto Müller. Trotz dem ich darin gebeten wurde, Herrn Albert Gerdahlens, der heute unter so schwerer Anklage hier steht, sogleich Mitteilung zu machen, habe ich das bis jetzt noch nicht getan. Ich bitte vielmehr Herrn Gerdahlens, jetzt von diesem Schreiben Kenntnis zu nehmen — Otto Müller, der alte Diener des Ermordeten, schreibt mir:

„Geehrter Herr Doktor!
Morgen ist nun die Verhandlung, und ich kann mit denken, daß der arme Herr Gerdahlens voller Verzweiflung diesem Tage entgegensehen wird. Was mag er in all den vergangenen Wochen gelitten haben! Ich möchte ihm aber nun ein wenig Mut machen und bitte Sie, ihm zu sagen, er solle nur voller Vertrauen der Verhandlung entgegenblicken. Ich weiß ja nicht, wann ich als Zeuge aufgerufen werde und reden kann; aber Herr Gerdahlens soll wenigstens bis dahin, wo ich reden darf, wissen, daß er bestimmt auf seine Erlösung von diesem furchtbaren Mordverdacht hoffen darf, und gerade ich werde es sein, der ihm helfen kann. Sagen Sie ihm, daß ich dem Gericht morgen etwas über die Ermordung seines Onkels mitteilen werde, was seine Unschuld beweisen wird. Er soll nur ausharren! Ich werde morgen bei der Verhandlung eine Aussage machen, die die Herren Richter sehr überraschen wird. Leider kann ich erst jetzt Herrn Gerdahlens diese Hilfe bringen.“
Mit Hochachtung Otto Müller.“
Dr. Blund trat an den Richterisch und reichte dem Vorsitzenden das Schreiben.
In der Menge der Zuhörer brauste Erregung hoch.
— Was war das? — Was hatte das zu bedeuten? — Was wußte dieser Otto Müller, dieser einseitige Diener des Ermordeten? —
Dr. Blund war zum Angeklagten getreten.
„Was sagen Sie zu dem Brief, Herr Gerdahlens?“
Der starrte ihn ratlos an.
„Ich kann mir nicht denken, was Otto sagen will.“
„Er muß sich von dem, was er vorbringen will, viel für Sie verprechen! — Sonderbar! Bei seinen Vernehmungen hat er nichts von Belang ausgesagt. Er schwor darauf, daß Sie unschuldig seien, aber leider Gottes konnte auch er nichts vorbringen, was Ihre Unschuld bewiesen hätte oder besser noch, was die Schuld des wirklichen Mörders aufgedeckt hätte. — Es wäre ein wahres Glück, wenn der Mann heute eine neue Tatsache vorbringen könnte! — Sollte er eine Spur entdecken haben? Hat er etwa den wahren Täter gefunden? — Ihr Fall liegt verheult ernst! Alles und alles spricht gegen Sie! Ich —“
Albert Gerdahlens lächelte bitter.

„Bitte, Herr Doktor, sprechen Sie nur ruhig weiter! — Sie glauben ja selbst, daß ich den Mord begangen habe.“
„Aber ganz und gar nicht!“
„Wozu leugnen? — Ich glaube ja bald selbst an meine Schuld! Es ist ja alles und alles klar, was ich tat, und wie ich es tat! — Nur daß ich nichts davon weiß!“
„Ja, und Otto Müller?“
„Ich habe nicht die leiseste Hoffnung, daß er mir helfen kann.“
„Herrgott, er würde ja dann nicht so schreiben!“
„Vielleicht —“
Der Vorsitzende greift wieder zur Glocke und gebot Ruhe. Er hatte sich inzwischen mit den Besitzern verständigt.
„Das Gericht hat von dem Schreiben des als Zeugen geladenen Otto Müller Kenntnis genommen und beschloßen ihn als ersten Zeugen aufzurufen.“
Er befaß dem Gerichtsdienere.
„Rufen Sie den Zeugen Otto Müller herein.“
Voll gespannter Erwartung hingen aller Augen an der Tür, durch die nun Otto Müller erscheinen sollte. Man lächelte und machte lange Hälse.
„Was wird er ausfragen?“ —
„Ob er ihn entlastet?“ —
„Ob er etwas entdeckt hat?“ —
„Aber wann denn ein anderer Täter überhaupt in Frage kommen?“
„Ein Bluff wird es sein! Vielleicht ist der Mensch bestochen worden! Das kennt man schon!“ —
Der Gerichtsdienere trat wieder ein und meldete:
„Der Zeuge Otto Müller ist noch nicht da.“
Landgerichtsdirektor Hörner runzelte die Stirn.
„Was, der ist noch nicht da?“
Er verständigte sich mit seinen Kollegen und bestimmte:
„Wir werden dann zunächst einige andere Zeugen vernemen. — Frau Maria Gerdahlens!“
Wieder verschwand der Gerichtsdienere. Gleich darauf trat eine schwarzgekleidete Frau in den Saal.
Der Vorsitzende wandte sich an sie:
„Bitte, kommen Sie her! Sie sind Frau Maria Gerdahlens, die Schwägerin Joachim Gerdahlens?“

fündete der zweite Senat des Volksgerichtshofes heute das Urteil gegen die 24 Leiter und Mitarbeiter der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ (SAP) und ihrer Jugendorganisation, des „Sozialistischen Jugendverbandes“ (SJB), die unter der Bezeichnung „Die neue SPD“ nach der nationalen Erhebung zu einem illegalen Sammelbündnis für die hochverräterischen Bestrebungen linksradikaler, unter jüdischer Führung stehender Elemente geworden war.

Bis auf fünf Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren, die freigesprochen wurden, hielt das Gericht sämtliche Angeklagten der gemeinnützigen Vorbereitung zum Hochverrat überführt. Die drei Mitglieder des „Führerkollegiums“, der 37jährige Max Köhler, der 34jährige Klaus Zweiling und der 25jährige Edith Baumann erhielten je drei Jahre Gefängnis. Weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen, die sich bis zu einem Jahr drei Monaten abstuften. Diejenigen Angeklagten, die nach der Aushebung der ersten Reichsleitung als Hauptverantwortliche die illegale Tätigkeit weiter fortgesetzt hatten, wurden zu Zuchthausstrafen von je zwei Jahren verurteilt.

Den Verurteilten wurde die Untersuchungshaft durchweg in voller Höhe angerechnet, so daß Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr drei Monaten als verbüßt gelten.

„Nur noch Leistung und Aufgabe.“

Die Zeit der oberen Zehntausend ist vorbei.

Berlin, 30. Nov. Für die nationalsozialistische Arbeit an der Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung sind die Darlegungen von großem Interesse, die Oberfeldmeister beim Arbeitsdienst, Dr. Krüger, Potsdam, in der NS-Sozialpolitik veröffentlicht.

Er sagt, daß man nicht bei einer neuen weltanschaulichen Haltung stehen bleiben, sondern zu einer Umgestaltung der äußeren Formen und Erscheinungen des Lebens vorstoßen werde. Die bisherige Gesellschaftsordnung, die durch die Begriffe von standesgemäßer Erziehung, Bildung und Heirat gekennzeichnet sei, errichtete Mauern zwischen den Volksschichten. In der neuen Gesellschaftsordnung liege die Arbeit die Grundlage. Der Arbeitsspaß werde in Zukunft erst das Recht zu der Ehre geben, deutscher Staatsbürger zu heißen. Die Zeit der oberen Zehntausend, die für alle Gebiete des täglichen Lebens ihre eigenen Spielregeln hatte, sei endgültig vorbei. Sie hätten sich heute nach den Regeln zu richten, die für die deutsche Volksgemeinschaft gültig sind. Im Arbeitsdienst vollziehe sich die sozialistische Auslese. Wer in dieser sozialistischen Gemeinschaft als der Beste, der tüchtigste und vorbildlichste sich ergebe, der sei berufen, in Deutschland Führer zu werden. Wie dem deutschen Arbeiter sein Minderwertigkeitsgefühl, so werden den Angehörigen der anderen Schichten ihr Standesdünkel genommen werden, weil sie alle ohne Unterschied in den voraussetzungslosen schlichten Dienst an der Heimat der deutschen Volk hingestellt werden. Deutscher Sozialismus habe nichts zu tun mit bolschewistischem Kollektivismus, nichts mit der Gleichmacherei, es werde vielmehr gerade der Wert der Persönlichkeit beachtet, die auf Grund ihrer Pflichten Verantwortungsbewußt in der Gemeinschaft wirke. Wir kennen, so sagt der Referent zum Schluß, „Rangunterschiede, aber nur nach Leistung und Aufgabe“.

Korvettenkapitän bei einem Kraftwagenunglück tödlich verletzt

Berlin, 3. Dezember. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Richterfelde-Bez. Ein Personenkraftwagen, der mit mehreren Offizieren besetzt war, stieß mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen, wobei beide Wagen beschädigt wurden. Von den Insassen wurden der 40jährige Korvettenkapitän Paul Schmeind, der 37jährige Korvettenkapitän Selmut Hepe, der 34jährige Kaufmann Hermann Eilte, der 37jährige Oberleutnant zur See Gustav Stempel und der 40jährige Hauptmann der Reichswehr Egidius Harms zum Teil schwer verletzt. Alle fünf Verletzten wurden in das Kreiskrankenhaus Richterfelde eingeliefert, wo der Korvettenkapitän Paul Schmeind am Sonntag vormittag seinen Verletzungen erliegen ist. Noch in Lebensgefahr befindet sich der Kaufmann Hermann Eilte. Die Schuldfrage konnte vorläufig noch nicht geklärt werden.

Zurückbares Ende eines Familienfreits

Kassel, 3. Dezember. Ein zurückbares Ende fand am Sonntag morgen ein Familienfest in Hammuthausen (Kreis Kassel). Der Ehemann Wilhelm Eilte, der im Hause seiner Schwiegermutter wohnte, sollte nachdem er in der vorigen Woche die Scheidung ausgesprochen war, am Montag morgen das Haus verlassen. Als Sonntag morgen keine Frau ihr Kind aus dem Bett holte, betrat der geschiedene Ehemann das Zimmer mit einem Revolver und stieß die Frau und Kind durch Schüsse nieder. Beide waren sofort tot. Dann jagte er sich im Nebenzimmer selbst eine Kugel in den Kopf und brach bewußtlos zusammen. Der Täter wurde in schwerverletztem Zustand in das Kasserer Krankenhaus überführt.

Der Kempener Räuber festgesetzt

Kempten, 2. Dezember. Der Polizei ist es gelungen, einen der beiden Verbrecher, die am Dienstag abend den Raubüberfall bei Tengelmann in Kempten ausgeführt haben dingelt zu machen. Die Täter schickten bekanntlich mit einem Personenkraftwagen, der in der Nacht zum Samstag in Bingen am Rhein bei einer Kraftwagenkontrolle angehalten wurde. Der Kraftwagen ist niedergelegt worden. Dabei wurde einer der Täter, der in Dortmund geborene Ditz Kraus, festgenommen und in das Gefängnis in Niederhelfheim eingeliefert. Der zweite Täter erkrankte auf der Flucht im Hafen von Freiweilheim. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt. Die Vermutung, daß es sich bei den Tätern um die Ausbrecher aus der Strafanstalt Hohenasperg bei Ludwigsburg handelt, trifft nicht zu.

Schlachtviehmärkte vor Weihnachten

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Im Einzelnen mit der Landesbehörde und dem Herrn Landesbauernführer hat der Bezirksbeauftragte für Schlachtviehmarkt in Baden-Baden die Schlachtviehmarkt für Mannheim, Karlsruhe und Freiburg vor Weihnachten, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie den nachfolgenden auf nachfolgende Tage festgelegt. Der terminmäßig am Dienstag, den 18. Dezember, stattfindende Schlachtviehmarkt wird aufgehoben und findet bereits am Montag, den 17. Dezember, statt. Ein weiterer Großviehmarkt vor Weihnachten wird nicht zugelassen. Der nächstfolgende Markt ist auf Donnerstag, den 27. Dezember 1934, festgelegt. Der erste Schlachtviehmarkt im neuen Jahr findet am Mittwoch, den 2. Januar 1935, statt. Es werden alle interessierten Kreise gebeten, entsprechend einzurichten zu wollen.

„Gesundheit ist Reichtum!“

Mit eiserner Energie packt die nationalsozialistische Regierung unter unserem Volkstanzler Adolf Hitler alle Probleme an, deren Lösung uns wieder zu einem gesunden und starken Volke machen wird. Gesund an Leib und Seele, das sind die Bedingungen für den Wiederaufstieg unseres in den letzten Jahren so arg gequälten Volkes. Jeder Volksgenosse muß mithelfen diese Bedingungen zu schaffen.

Jeder Schwerverletzte, jeder Blinde und durch einen Unfall zum Krüppel gewordene mahnt uns daran, daß wir mit aller Energie darauf bedacht sein müssen, die Gesundheit eines jeden Deutschen der Volksgemeinschaft zu erhalten und nicht noch mehr Volksgenossen zum Krüppel werden zu lassen. Darum schütze sich jeder vor Unfällen und Krankheiten im täglichen Leben und bei der Arbeit; wenn in den Betrieben auch alles mögliche für den Schutz der Arbeiter getan wird, können dadurch allein die Unfälle noch nicht restlos vermieden werden. Wir würden aber mehr Unfälle vermeiden, wenn jeder Werttätige sich nicht nur auf sein Glück seine Mitarbeiter und die Schutzvorrichtungen verläßt, sondern wenn jeder tatkräftig und bewußt an der Unfallverhütung mitarbeitet.

Beachte die Unfallverhütungsvorschriften, sei nicht leichtsinnig und lasse dich nicht von der Arbeit ablenken, dann wirst du keinen Unfall erleiden, sondern die Wahrheit des Sinnspruches erfahren: „Gesundheit ist Reichtum!“

Keine Mindestpreise für Schokolade

Die durch die Presse gegebene Nachricht, daß der Reichsverband der Schokoladenhändler einen Mindestpreis für Schokoladefabrikate festgesetzt oder gar eine Heraushebung von 20 auf 25 Pfg. vorgenommen habe, gibt dem Reichskommissar für Preisüberwachung Veranlassung, zu erklären, daß diese Festsetzung null und nichtig ist. Es braucht sich niemand an sie zu kehren. Die Verantwortlichen werden zur Rechenschaft gezogen.

Keine Knappheit an billigem Kataopulver

Nachdem eine Zeitlang eine gewisse Knappheit an billigem Kataopulver im Kleinhandel — wahrscheinlich im Zusammenhang mit größeren Sammlerkäufen der Bevölkerung — eingetreten zu sein scheint, ist nunmehr wie zuverlässig verlautet, diese Knappheit überwunden. Kataopulver kann wieder in allen Preislagen, schon von 15 Pfg. das Viertelpfund an, bezogen werden und ist in ausreichender Menge im Kleinhandel erhältlich, so daß irgendwelche Besorgnisse bezüglich der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigem Kataopulver nicht bestehen.

Wetterumschlag am ersten Advent

Die Periode der Temperaturumkehr zwischen Gebirge und Niederung, die während der letzten Novemberwochen in krasser Form im Schwarzwald und Rheintal zum Ausdruck kam, gelangte am Beginn des Dezember zum Abschluß. Die Nebelbede hat sich in den Tälern vielfach aufgelöst, und nächtliches Aufklaren führte zu starken Fröhen. In den Gebirgstälern wurden bis zu — 10 Grad Kälte festgestellt. Ein besonders Kältezentrum war über das Bogenende in den engen Südtälern des Schwarzwaldes, im Gebiet von St. Blasien, Schludsee, Bernau und Todtnau zu erkennen, aber auch auf der freien Hochfläche der Saar sank das Thermometer bis auf — 7 Grad unter Null. Inzwischen ist auch auf den Berggipfeln Abkühlung eingetreten; eine mächtige Eismauer und starke Alpendübel haben schon in den letzten Tagen auf bevorstehenden Witterungsumschwung hingedeutet. Mit der Zufuhr kälterer Luftströme in den Berghochlagen und einsetzender Eintrübung rechnet man auf den baldigen Eintritt von Schneefällen, die im Interesse des Winterverkehrs und der heranannahenden Weihnachtstage erwünscht wären, zumal der gesamte Schwarzwald zur Monatswende schneefrei geworden ist.

Eisenbahnunfall auf der Schwarzwaldbahn

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich Freitag nachmittag bei der Station Peterszell der Schwarzwaldbahn im Groppental. Bei einem Güterzug riß ein mit reichem Baumstamm, sogen. Holländerkammern, beladenes Wagenpaar auseinander, so daß die Stämme auf das Geleis fielen und daselbe sperren. Das Nachbargeleis konnte für den Zugverkehr freigehalten werden, wenn es auch einige Verpöner gab. In der Nacht wurden unter Zuhilfenahme von Hebekränen die Stämme, welche ein Gesamtgewicht von etwa 800 Zentner hatten, wieder aufgeladen. Weiterer Schaden ist nicht entstanden, weder an Personen noch an Material.

Kraftfahrer! Wenn Du in Dein Fahrzeug eine andere

Bremse, eine andere Beleuchtungsanlage oder etwas ähnliches einbauen läßt oder sonst wichtige Teile Deines Fahrzeuges verändert, mußt Du dies der Zulassungsbehörde (Bezirksamt, Polizeipräsidium, Polizeidirektion) mitteilen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 3. Dezember.

* Frankfurter Künstlertheater. Es sei nochmals auf die heute Abend stattfindende Aufführung der Bauernkomödie „Wenn der Hahn kräht“, hingewiesen. Am 12. Dezember wird dann die neulich zurückgegebene Aufführung des Lustspiels „Die Schwarzküchler“ von Götz folgen.

* Bekanntes Examen. In den letzten Tagen hat August Petri, Sohn des Gastwirts Fr. Petri, das medizinische Staatsexamen mit bestem Erfolg bestanden.

* Der Bauernspruch im Dezember. Nach einem November dessen Ruf besser war als im allgemeinen sein Name ist und der vor Beginn des Winters noch eine Reihe von schönen Spätherbsttagen brachte, tritt nun mit dem 1. Dezember der letzte Monat des Jahres seine Herrschaft an. Die Wetter- und Bauernregeln des Dezember befaßen sich vor allem mit der Frage, wie sich die Witterung im Winter gestalten wird und wie lange der rauhe Geselle seine Herrschaft ausüben gedenkt. Das Dezemberwetter soll für den ganzen Winter ausschlaggebend sein; Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Maid — Schneit es an St. Lucia, ist schon Mitte Dezember nah. — Dezember kalt und Schnee, gibt Korn auf jeder Häh. — Auf kalten Dezember mit hohem Schnee folgt meistens ein Jahr mit üppigem Alee. — Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst segnetes Jahr. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Steht die Krähe zu Weihnacht im Alee, sitzt sie zu Ostern oft im Schnee. — Wenn zum Vollmond der Nordwind pfeift, Ritter Frost vorüberstreift. — Als Lostag im Dezember gilt Adam und Eva, und es heißt im Bauernsprüchelein: „Wie's Adam und Eva spindt“, bleibt das Wetter bis zu Ende. — Windstill muß St. Stefan sein, soll der nächste Wein gedeih'n. — Fallen in der Christnacht Flöcken wird der Hopfen gut vertrocken.

* Achtung! Hausfrauen! Im Deutschlandüber wird heute Abend in der Zeit von 9.40 bis 10 Uhr ein Zweigespräch zwischen einer Hausfrau und dem Hauptabteilungsleiter im Reichskommissariat für die Durchführung der Marktordnung, Herrn Dr. Schweigart, stattfinden. — Dieses Zweigespräch wird dadurch besonders interessant und wertvoll für die Hausfrauen sein, weil darin alle Fragen, Klagen und Beschwerden — ganz besonders in der Marktbewirtschaftung und in der Verbraucherverforgung — vorgebracht und beantwortet werden, die unsere Hausfrauen zurzeit bewegen.

* Zahlung der Dienstbezüge. Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köpfer erläßt folgende Bekanntma-

Deutsche Gedenktage

„Auf Wunder zu warten ist Sache der Toren, für Männer aber geziemt es sich, anzufassen und zu handeln und Wunder zu vollbringen.“
Dr. Goebbels.

- 1933 Tod des Dichters Stefan George in Locarno (geb. 12. 7. 1868 in Bingen)
- 1888 Gründer der Reichswerke in Jena Carl Zeiss starb in Jena (geb. 11. 9. 1816 in Weimar).
- 1876 Der Komponist Hermann Götz („Der Widerspenstigen Zähmung“ u. a.) starb in Göttingen in der Schweiz (geb. 7. 12. 1840 in Königsberg i. Pr.).
- 1867 Der Berliner Bildhauer Christian Rauch starb in Dresden (geb. 2. 1. 1777 in Arxleben).
- 1854 Goethes Privatsekretär Schriftsteller Johann Peter Eckermann starb in Weimar (geb. 21. 9. 1792 in Bünzow).
- 1818 Max v. Pettenkofer, Chemiker und Hygieniker, in München bei Neuburg a. d. Donau geboren (gest. in München 10. 2. 1901).

zung: Auf Grund der Ermächtigung in Abschnitt 3 Paragraph 6 des Gesetzes zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft vom 24. März 1934 (RGBl. Teil 1, Seite 235) werden abweichend von der Anordnung des badischen Staatsministeriums vom 12. Dezember 1931 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 449) die Zahlungstage für die Dienstbezüge der Beamten wie Ruhegehalts- und Versorgungsbezüge, die Bezüge der Beamten während der Probe- und Vorbereitungszeit und die Bezüge der Angestellten vom Monat Dezember 1934 an jeweils auf den 16. und letzten eines Monats festgesetzt. In jedem der genannten Tage ist die Hälfte des Monatsbezuges zu zahlen. Fällt der 16. oder der Letzte des Monats auf einen Sonn- oder gesetzlichen Feiertag, so ist am vorhergehenden Werktag die Zahlung zu leisten. Sofern die einem Bezugsberechtigten von derselben Kasse auszuhaltenden Gesamtbezüge den Betrag von monatlich 50 Mark nicht übersteigen, wird der ganze Betrag am ersten Auszahlungstag ausbezahlt. Zahlungsempfänger, die am zweiten Auszahlungstag eines Monats beurlaubt sind, können den gesamten Monatsbezug bereits am ersten Auszahlungstag erhalten. Die Gemeinden (Gemeindeverbände) und die sonstigen der Landesauskunft unterliegenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, werden ermächtigt, entsprechend zu verfahren.

* Preisregelung für Weiden. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat durch Verordnung vom 26. November 1934 den Erzeuger-, Händler- und Verbraucherpreis für grüne und geschälte Weiden, sowie für getrocknete, gebündelte Weidenrinden geregelt. Durch diese Verordnung werden Preissteigerungen beseitigt, die seit Oktober zu beobachten gewesen sind, ohne daß ausreichende Gründe dafür anzuerkennen gewesen wären. Der Rohwarenindustrie wird es auf diese Weise ermöglicht, zu Preisen, die die Versorgung der Verbraucher sicherstellen, ihre Aufträge auszuführen. Auf die Preise für Weidenrinde ist besonders hinzuweisen.

* Weiler, 1. Dez. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage konnten Landwirt Sak. Rudy und seine Gattin Katharina geb. Eßig das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Pfarrer Frensch überreichte dem Jubelpaar bei der Einsegnung in der Kirche im Auftrag des Oberkirchenrats eine goldene Bibel. Bürgermeister Schaefer gratulierte ihm namens der Gemeinde und übergab ein Glückwunschschreiben der Bad. Regierung. Am Abend brachte der Gesangverein den Jubilaren ein Ständchen, wobei Vereinsführer Klein die Glückwünsche des Vereins übermittelte.

* Mischfeld, 3. Dez. (Goldene Hochzeit.) Fabrikant Kehler feierte am 28. November seine goldene Hochzeit. Die kirchliche Feier fand am gestrigen Sonntag statt. Dem Jubelpaar gingen aus der Gemeinde zahlreiche Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu.

* Mischfeld, 2. Dez. (Destl. Kraichgau für Bauernsiedlung) In dem weiten Gebiet zwischen den Kraichgaubügeln mit dem günstigen Klima und Boden für so mancherlei Handlungsgewächse, die im Kraichgau erzeugt werden, soll eine große Bauernsiedlung entstehen. In Betracht kommen die Bemerkungen Deiringen, Döenheim, Eichersheim, Mischfeld und Mischfeld. Vertreter der genannten Gemeinden in Anwesenheit der Fachberater Landesökonomierat Döberich und eines Karlsruher Landesbeauftragten nahmen an Ort und Stelle Besprechungen bzw. Besichtigungen des weiten Gebietes vor. Aus den vorläufigen Besprechungen ist zu entnehmen, daß Siedlungen mit acht Hektar an Parzellen vorgezogen sind. Es darf mit einer baldigen Verwirklichung für die Jungbauernschaft erachtet werden. In der bezeichneten Gegend liegt auch die vor 1000 Jahren erstellte Siedlung Eberhardsweiler, wovon noch heute Überreste vorhanden sind.

* Sulzfeld, 1. Dez. (Verschiedenes.) Der Gesangverein Sängerbund beteiligte sich gestern bei der Beerdigung seines Ehrenmitgliedes, Brauereibesitzer Ludwig Zorn, in Espinzen. Der Verstorbene, der in der Zeit der Jahrhundertwende als Gastwirt auf dem hiesigen „Bad Hof“ tätig war, war Mitbegründer und eifriger Förderer der ehem. „Eintracht“. — Das in dem Gelände bei der Ravensburg notgelandete Sportflugzeug startete gestern nachmittags nach Behebung des kleinsten Schadens der Flieger umflog in mächtigen Schleifen den Ort, um sich damit, wie auch sein Winken kundtat, zu verabschieden.

* Sulzfeld, 1. Dez. (Tabakverkauf.) Am gestrigen Freitag wurden hier die Sandblätter der diesjährigen Tabakernte eingetroffen. Die Ware ist gegenüber dem Vorjahr sehr gut und konnten zum Grundpreis von 63 Mark pro Zentner in vielen Fällen noch Zuschläge gegeben werden. Aufäuferin der Sandblätter, die ca. 12 Ztr. betrug, war die Firma G. Vös junior aus Kettlheim.

* Mannheim, 2. Dezember. (90 Jahre alt.) Der ehemalige Zimmermeister Georg Luz, ein eifriger Förderer seines Berufes und Mitbegründer des Badischen Zimmermeisterverbandes, kann am heutigen Samstag in voller Rüstigkeit den 90. Geburtstag feiern.

* Mannheim, 2. Dezember. (In fünf Wochen 75 Fällungen.) Mit einem schweren Amtsvergehen hatte sich am Freitag die Strafkammer in Sonderziehung zu befassen. Der 38-jährige beim Hochbauamt Mannheim beschäftigt gewesene W. Häfner aus Gerolshausen bearbeitete fünf von Bauaufsicht zurückgegebene Anträge auf Gewährung eines Reichszuschusses für Wohnungen unter Mitwirkung des in Privatstellung befindlichen 30jährigen Buchhalters Karl Steinbach von hier weiter, vernichtete die Verzichtserklärung und beging Fällungen im Namen der Bauaufsicht. So kam er zu 249 RM, von denen St. nur 200 erhielt. Das Gericht verurteilte Häfner zu zwei Jahren sechs Monaten und Steinbach zu zwei Jahren Zuchthaus.

Bin ich verschwenderisch? Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toiletartikeln nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?“ Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt!“

Bezirkstagung des Bezirks „Elsenz“ des Bad. Sängerbundes.

* Bad Rappennau, 3. Dez. Zu einer Bezirkstagung hatte der Bezirksführer des Bezirks „Elsenzen“ im Kreis Heidelberg des Bad. Sängerbundes die Bezirksvereine nach Bad. Rappennau gerufen und fast alle Vereine, 62 an der Zahl, hatten Abordnungen entsandt, sodaß etwa 300 Sänger den Saal des Kurhotels voll besetzten.

Der Führer des Rappennauer Gesangvereins „Frohinn“, Freudenberger, entbot namens seines Vereins der Sängerschaft den Willkommensgruß mit dem Wunsch, die Tagung, die unter dem Motto „Wo man singt, da laß dich fröhlich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“ stehe, möge ein frohes Echo finden und zur Mitarbeit am Aufbau unseres Vaterlandes durch das deutsche Lied beitragen. Bezirksführer Bankdirektor V i e l h a u e r empfing die Sänger und die Gäste mit dem Hinweis, im deutschen Liede müsse etwas besonderes liegen, weil alle ihm immer wieder freudig zustimmen. Bürgermeister Hoffmann an Rappennau hieß die Teilnehmer namens der Gemeinde Rappennau willkommen. Er weile in Erinnerung an schöne Sangesstunden in Freundeskreisen immer gern bei den Sängern und ihren Beratungen und wünsche, die Gastfreundschaft Rappennaus möge dazu angetan sein, daß die Teilnehmer immer wieder gern nach Rappennau kommen.

Nun wurde in die Beratungen eingetreten. Bezirksführer V i e l h a u e r erstattete zunächst den Tätigkeitsbericht, der eine Reihe von Neuerungen im Laufe des Jahres aufweist. Die Aufteilung des Bezirks in zwei Teile hat sich nicht günstig ausgewirkt und das Prüfungsjahren, dem jede Bewertung fehlt, die Sänger wenig befriedigt. Man will kein Preisjahren mehr, aber doch Bewertung. Das Ausscheiden des Kreischorleiters Dr. H y n n infolge besonderer Umstände wurde sehr bedauert. Dann wurde über die Bundestagung in Konstanz und ihre Ergebnisse berichtet und auf die Nachteile der Zentralisierung hingewiesen. Zum Bundesführer wurde der Gaubezirksführer von Kehl gewählt. Unternehmungen ohne finanziellen Rückhalt seien den Bezirksvereinen unmöglich. Preisjahren werden wieder kommen, aber in anderer Form und mit Einführung eines äußeren Zeichens des Erfolgs. Hinsichtlich der Hakenkreuzfahne ist noch kein endgültiger Entscheid erfolgt. Bei den Vereinen werden die Führer künftig nicht mehr ernannt, sondern wieder gewählt, sodaß aber der Befähigung der Ortsgruppenleiter. Die fortwährenden Vordenker in den Führerstellen hatten Mißbilligung im Kreis und Bezirk im Gefolge. Bezirkschormeister Ziegler ist vorläufig geblieben. Zum Stellvertreter des Kreisführers wurde Herr Herion-Heidelberg ernannt, zum Kreischormeister Kapellmeister Habart-Heidelberg. Am Bundesjüngertag 1935 in Karlsruhe werde der Bezirk mit etwa 500 Sängern teilnehmen und bestrebt sein, zu zeigen, was er im Männer-

gesung zu leisten vermag. Der neue Geist soll anerkannt, aber Altes dürfe nicht in den Schmutz gezogen werden.

In der anschließenden Aussprache wurden noch manche Gesichtspunkte erörtert und als Gesamtlinie herausgestellt, daß nicht nur das Volkslied gepflegt, sondern auch ins Volk getragen und das gute Alte beibehalten und Neues übernommen werden soll, soweit es gut ist.

Bezirkschormeister Ziegler berichtete nun über die Arbeiten des Bezirks Elsenz und die grundlegende Führertagung in Rastatt, die Kreis- und Bezirksführertagung in Heidelberg, das Kreisjahren in Heidelberg, für das eine Kreisumlage von 25 Pfg. erhoben wird, und das Prüfungsjahren der Gruppen. Sodann brachte er Vorschläge für das Bundesjüngertag in Karlsruhe und forderte zu treuer und williger Mitarbeit auf. Ueber Winter werden alle Chorleiter zur Besprechung zusammengekommen und im Frühjahr werden dann die für Karlsruhe bestimmten Chöre abgehört werden. Mit dem Aufruf frisch ans Werk zum guten Gelingen schloß der Bericht.

Die Aussprache hierüber förderte noch manchen Wunsch und Vorschläge zu Tage. Ein Antrag des Singvereins Neckarbischofsheim, der Bad. Sängerbund wolle beim Unterrichtsministerium vorstellig werden, die Bedenken gegen Uebernahme einer Chorleitung fallen zu lassen, wenn ein Lehrer auch zwei Nebenbeschäftigungen habe, wurde zum Beschluß erhoben.

Die Rechnungsablage durch Bezirkschormeister Ziegler-Eppingen lief einen guten Kassenbestand und einwandfreie Rechnungsführung erkennen, weshalb dem Rechner Entlastung erteilt wurde. Der Bezirksverein „Elsenzen“ steht auch in seiner Beitragsleistung als einziger Verein im Kreis geschlossen da.

Der Gauwanderpreis bleibt dem Verein Wiesenbach, der ihn zu gelegener Zeit weiterhin zu verteidigen hat, wird aber bis dahin vom Bezirksführer als Treuhänder aufbewahrt werden. Dem Antrag der Vereine Rohrbach b. S. und Stebbach, die zeitweise zu beurteilen, kann nicht entsprochen werden. Der Wunsch, das Bundesjüngertag nicht zu sehr in den Sommer zu verlegen, wird Berücksichtigung finden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Bezirksführer V i e l h a u e r schloß die arbeitsreiche Tagung im Gedanken an den Mann, der Großes vollbracht und dem deutschen Lied zu erneuter Geltung verholfen hat. Der Bezirk „Elsenzen“, erfüllt von Freiheit der Gesinnung, Liebe zum Männergesang und bestrebt, das Gute mit dem Lied ins Volk zu tragen in Treue zu Führer und Volk, folgt freudig dem Führer, dem er ein dreifaches Sieg-Heil widmete, das kräftigen Widerhall fand. Mächtig brauste der Bad. Sängergesang durch den Raum und beschloß die schön verlaufene Tagung.

= Rotenberg, 1. Dez. (Aus der Gemeinde.) Da sich der Schulsaal im neuen Schulhaus zur Unterweisung für acht Klassen als nicht ausreichend gezeigt hat, sind schon längst Verhandlungen zwischen Ortsbehörde und Schulbehörde im Gange wegen eines Erweiterungsbau des Schulhauses. Da aber die Mittel hierfür von der Gemeinde nicht aufgebracht werden können, wurde in den letzten Tagen mit Zigarrenmacher Peter Bey von hier eine Vereinbarung getroffen, daß er den unteren Stock seines Hauses in der Hauptstraße als Unterrichtsraum gegen eine monatliche Miete von 20 RM. vertragsgemäß auf drei Jahre der Gemeinde zur Verfügung stellt. — In der letzten Gemeinderatsitzung wurde eine Kommission zur Besichtigung sämtlicher Obstbäume auf der Gemarkung vorgeschlagen, die aus Bauernführer Oskar Geiß, Feldhüter Josef Weber und Jungbauernführer Sieber besteht. Ihre Hauptaufgabe ist darin zu sehen, daß sie abgestorbene oder im Absterben begriffene abgängige Obstbäume zu beseitigen, die gefundenen Obstbäume auszuschneiden, dürre Äste oder Ästchen zu entfernen, sämtliche Bäume von Misteln, Moosen, Flechten und aller Borke zu säubern, sowie Raupennester aller Art zu vernichten hat.

= Mannheim, 1. Dez. (Einer diebischen Elster) fiel dieser Tage der Gast eines hiesigen Cafes in die Hände. Er hatte dort die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens gemacht, mit dem er sich gut unterhielt. Aber nach einiger Zeit entsetzte sich die Schöne, und der junge Mann durfte sich als „verfehlt“ betrachten, da sie nicht wiederkehrte. Mißmutig machte er sich ans Bezahlen — aber o Schreck: sein Geldbeutel war um 92 Mark erleichtert. Und zu spät erinnerte er sich seines Leichtsinns, seine Brieftasche kurze Zeit unter seiner Dame Obhut, wie er meinte, auf dem Marmortischchen liegengelassen zu haben.

= Mannheim, 1. Dez. (Der Wasserstand unserer Flüsse) ist in den letzten 14 Tagen stark zurückgegangen. Um die Mitte des vergangenen Monats hatte der Rhein 236 Ztm. gemessen, gegen Schluß nur noch 188 Ztm., so daß er also um beinahe 50 Ztm. gefallen ist. Die gleiche Abnahme hat auch der Neckar zu verzeichnen, dessen Wasserstand im gleichen Zeitraum von 228 auf 179 Ztm. gesunken ist. Dieser durch die regenarme Witterung bedingte Wassermangel ist für die Schifffahrt insofern von Bedeutung, als er sich bereits in einer Erhöhung der Frachten ausgewirkt hat, denn die Schiffe mühten ihre Abladetiefe verringern, so daß die Nachfrage nach Schiffsraum das Angebot überwiegt. Am ersten Tage des Monats konnte eine Erhöhung des Wasserstandes verzeichnet werden.

= Pforzheim, 3. Dez. (Wechselbetrügereien.) Wir verdateten vor acht Tagen, daß in einer hiesigen Firma ein 32 Jahre alter Mann durch Erbschneiden Selbstmord beging. Geschäftliche Schwierigkeiten waren der Grund. Es handelt sich dabei um Wechselbetrügereien, denen der Mann, ein Familienvater, zum Opfer gefallen ist. Im Zusammenhang damit wurde ein hiesiger Fabrikant in Untersuchungshaft genommen. Er wird des Betrugs beschuldigt.

= Oberwolfach, 3. Dez. Durch Feuer zerstört wurde der Großviehstall im Rantachtal. Es konnte lediglich das Vieh gerettet werden. Der Hofbesitzer Richard Dieterle erleidet großen Schaden, da er nicht versichert ist. Der Gebäude- und Fahrnischaden wird auf insgesamt etwa 40.000 RM. geschätzt. Ein Knecht des Hofes wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

= Triberg, 2. Dezember. (Fabrikbrand.) Am Freitag gegen 23 Uhr brach in einem Gebäude der Firma Gebr. Grieshaber G. m. b. H. Drahtstifte- und Kettenfabrik Feuer aus, das das betroffene Gebäude vollständig zerstörte. In dem Gebäude war die Glühbirnenfabrik untergebracht. Von der angebotenen Feuerwehre wurde der Dachstuhl zerstört. Die Triberger Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Häuser, die stark gefährdet waren, zu schützen. Die Produktion der Firma, die 30 Arbeiter beschäftigt, erleidet keine Unterbrechung. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt, auch die Höhe des Schadens noch nicht bekannt.

= Freiburg, 2. Dez. (Alemannischer Gräberfund.) Ende November wurden vom Museum für Urgeschichte Freiburg auf Gemarkung Bad Krozingen zwei alemannische Gräber freigelegt. Die Fundstelle liegt auf dem Sinnighofer Buch nördlich der Verbindungsstraße Bad Krozingen — Schlatt Weide Gräber lagen direkt nebeneinander und waren nach Nord-West gerichtet. Man vermutet, daß an dieser Stelle ein alemannischer Friedhof liegt.

= Freiburg i. Br., 3. Dez. (Entziehung des Führerscheins.) Einem Kraftfahrer wurde die Fahrerlaubnis entzogen, weil er in betrunkenem Zustande mit seinem Kraftwagen einen Radfahrer anfuhr, wobei der Radfahrer verletzt wurde; außerdem mußte einem Landwirt wegen Geisteskrankheit der Führerschein entzogen werden.

Zurnen * Sport * Spiel

Handball.
Sinsheim 1. — Steinsfurt 1. gegen Ittlingen 1. — Rieden 1. 8 : 9 (4 : 6)
Sinsheim 2. — Steinsfurt 2. 6 : 6.

Die kombinierten Mannschaften Sinsheim-Steinsfurt gegen Ittlingen-Rieden lieferten sich gestern auf dem Spielplatz des Turn- und Sportvereins ein Handballspiel, dessen Reinertrag dem Winterhilfswerk zugunsten wird. Das Wetter, das für das Spiel wie geschaffen war, hätte allerdings mehr Zuschauer auf den Platz bringen sollen, da vor allen Dingen doch der Erlös für einen nützlichen Zweck bestimmt war. Auch den Zaungästen hätte es zur Ehre gereicht, wenn sie sich etwas näher an den Platz heran begeben hätten. Das Spiel selbst war von Anfang bis Ende spannend. Ittlingen-Rieden spielte sehr gut zusammen und waren Sinsheim-Steinsfurt mit ihrem flinken Spiel etwas überlegen. Mit einem überraschend hohen Torerfolg 8 : 9 für Ittlingen-Rieden endete das Spiel. Die 2. Mannschaften Sinsheim-Steinsfurt waren sich technisch gleichwertig, was auch obiges Resultat beweist.

Fußball.
Wiesenbach 1. — Sinsheim 1. 2 : 3 (2 : 2)
Sinsheim weichte in Wiesenbach und nahm beide Punkte mit nach Hause. Von Anfang klappte es in der Sinsheimer Mannschaft gut und legte durch den Halbrederten ein Tor vor, mußte sich aber dann den Ausgleich gefallen lassen, nachdem es noch ein 2. Tor erzielt hatte. Halbzeit 2 : 2. Nach der Halbzeit drängte Wiesenbach stark, aber es reichte nicht zum Siegestor. Sinsheim wagt auf und erzielt nach langem Hin und Her ein drittes Tor und damit den Sieg. Spielleiter aus Pfankstadt sehr gut.

Gauliga:
Baden:
BSR Mannheim — Rhönig Karlsruhe 3:1
Karlsruher FB — FC Freiburg 0:0
FC Pforzheim — SpV Waldhof 4:1

Stand der Spiele:

Spiele	gew.	une.	berl.	Tore	P.	
FC Freiburg	9	4	5	0	13:6	13
SpV Waldhof	9	6	1	2	18:11	13
FC Neckarau	8	4	3	1	19:10	11
FC Pforzheim	9	4	3	2	21:10	11
Rhönig Karlsruhe	9	4	3	2	17:12	11
BSR Mannheim	9	3	3	3	20:17	9
FC Mühlburg	8	2	3	3	12:16	7
Karlsruher FB	9	1	4	4	7:9	6
BS Mannheim	9	1	1	7	10:32	3
Germania Karlsdorf	8	0	2	6	4:18	2

Gau Württemberg:
Sportklub Stuttgart — Ulmer FB 1:3
SpV Feuerbach — Sportfr. Ehlingen 4:1
ESV Ulm — Stuttgarter Riders 3:0

Stand der Spiele:

Spiele	gew.	une.	berl.	Tore	P.	
SpV Feuerbach	10	5	4	1	23:12	14
Stuttgarter Riders	10	6	1	3	21:20	13
ESV Ulm	11	5	3	3	32:23	13
SpV Stuttgart	9	4	2	3	22:16	10
Union Bödingen	9	5	0	4	27:26	10
Ulmer FB	9	4	1	4	17:14	9
Stuttgarter Sportklub	10	3	2	5	22:24	9
Sportfreunde Ehlingen	10	3	2	5	16:22	8
SpV Göppingen	9	3	0	6	10:22	6
Sportfreunde Stuttgart	9	1	3	5	14:25	4

Gau Bayern:
Schwaben Augsburg — Bayern München 1:5
Jahn Regensburg — Wacker München 0:0
FC Nürnberg — FC Augsburg 0:0
SpVgg Fürth — SpVgg Weiden 2:0
1860 München — FC Schweinfurt 3:3

Gau Südbw:
Eintracht Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken 2:1
FC Kaiserslautern — Wormatia Worms 1:3

Privatspiele:
Rhönig Ludwigsb. — SpV Stuttgart 1:1
Stuttgarter Sportfreunde — SpV Gaisburg 4:2

Bezirksklasse:
Mittelbaden, Gruppe 1:
Neurent — Frankonia 3:2
Rappennau — SpVgg Baden-Baden 4:2
SpV Baden-Baden — Durmersheim 1:2
Sagsfeld — Daxlanden 0:3

Mittelbaden, Gruppe 2:
Mühlader — Brötzingen 1:3
Forst — SC Pforzheim 3:1
Engberg — Durlach 4:3
Weingarten — Birkenfeld 3:1
BSR Pforzheim — Eutingen 2:2

Winterport
Sonja Henie in München.
Der Start der norwegischen Eiskunstlauf-Weltmeisterin Sonja Henie, der längere Zeit für München in Frage gestanden hat, wird nun doch erfolgen. Sonja Henie reist von Amsterdam direkt nach München, wo sie am 3. und 5. Dezember ihre hohe Kunst zeigen wird. Natürlich werden die Kunstläufe der Weltmeisterin von einem großen Programm umrahmt; so steht bereits für den 5. Dezember ein Europa-Pokal-Eishockeytreffen zwischen dem SC. Kieffersee und den Wembley Lions London fest.

Lufftpost
Helen Bouchee tödlich verunglückt.
Die französische Fliegerin Helen Bouchee ist gelegentlich einer Übungsflüge bei Versailles tödlich verunglückt. Als Schülerin des französischen Kunstflugmeisters Detroyat hatte es Helen Bouchee zu einer beachtlichen Fliegerin Leistung gebracht und war auch Inhaberin eines Weltrekords im Schnellsteigfliegen.

Radio-Programm

Dienstag, den 4. Dezember.
Reichsfender Stuttgart. 6: Bauernfunk. 6.45: Frühmeldungen. 7: Frühkonzert. 8.30: Gymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Kompositionsstunde Hanni Schoen. 11.15: Funkwerbungs-konzert. 11.45: Bauernfunk. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.15: Mittagskonzert. 13.30: Kinderstunde. 16: Nachmittagskonzert. 18: Französischer Sprachunterricht. 18.15: Aus Wirtshaus und Arbeit. 18.30: Eröffnung der Reichsfunkschule der HS in Göttingen. 19: „Fröhlich Pflanz — Gott erhalte“. 20: Nachrichten. 20.15: Nationalhymnen. 21: Wanderer, kommst du nach Bayern. 22: Nachrichten. 22.20: Wir tanzen weiter. 24: Nachtmusik.
Deutschlandfender. 6.35: Morgenmusik. 10.15: Das deutsche Auslandsinfstitut. 10.45: Fröhl. Kindergärten. 11.40: Der Bauer spricht. 12: Mittagskonzert. 13: Bunte Opernplatte. 13.45: Nachrichten. 14.55: Börsenberichte. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erziehungsfragen. 16: Bunter Nachmittag. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Was bedeutet uns die nordische Saga? 18.10: Erinnerungen. 18.30: Eröffnung der Reichsfunkschule der HS 19: Soldaten! Soldaten!. 20: Kernspruch. Kurznachrichten. 20.15: Frau Hilferd lädt zum Tanz. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Wir und die Sterne. 23: Nachtmusik.
Reichsfender München. 6.45: Nachrichten. 7: Frühkonzert. 9.10: Für die Hausfrau. 10.30: Schulfunk. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Deutsche Musiker. 14: Nachrichten. 14.20: Konzertstunde. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Familienrat im Hause Mooslechner betreffend Weihnachtsgeschenke. 16: Vesperkonzert. 17.30: Mensch und Landschaft. 17.50: Adventslegenden. 18.10: Junge Generation. 18.30: Musikalische Berufe. 18.50: Landwirtschaft. 19: Sinfoniekonzert. 20: Nachrichten. 20.10: Musikal. Runderbunt. 21.40: Wechselwirkung und Zusammenklang d. Künste. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)
NSDAP Kreispresswart. Am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr findet im Nebenzimmer zum „Bären“ eine Tagung der Pressewart und Berichterstatter des Unterbezirks Sinsheim statt. Da wichtige Angelegenheiten unserer nationalsozialistischen Presse zur Debatte stehen, ist Erscheinen sämtlicher in Frage kommender Kameraden unbedingte Pflicht.
Kreispressamtsleiter: gez. Peterfen.
Schulungsbezirk Obergimpeln. Am Montag, den 3. Dezember, abends 7.45 Uhr ist Schulung für die Amtswalter der Orte Obergimpeln, Unterimpeln und Brombach. Sämtliche Amtswalter haben zu erscheinen.
Der Schulungsleiter: M. Boedne.

NSDAP Ortsgruppe Bad Rappennau. Am heutigen Montag, den 3. Dezember findet um 20 Uhr eine Mitgliederversammlung, in deren Verlauf ein Schulungsvortrag gehalten wird, statt. Das Versammlungslokal ist das Feiernheim in der Saline. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingte Pflicht.
Der Ortsgruppenleiter: gez. Schiwe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Güterrechtsregister Band I S. 344: Bauer Ludwig, Schneider und Ehefrau, Katharina Hilba geb. Schrödel in Eichelbach. Durch Vertrag vom 11. Dezember 1933 ist Gütertrennung vereinbart.
Sinsheim, 29. November 1934.
Amtsgericht.

Preiswerte
Weihnachts-Geschenke
In besonders großer und schöner Auswahl. Beachten Sie mein gr. Weihnachtsinsert, das Ihnen heute zugestellt wird. Besichtigen Sie meine Schaufenster und Innendekorationen. Mein Geschäft ist auch Sonntag, 9., 16., 23., Dezember von 1—7 Uhr geöffnet.
E. Speiser
Sinsheim.